

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 30 (1922)

Heft: 1

Vorwort: Zum Jahreswechsel!

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatsschrift

für Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege

Inhaltsverzeichnis.

	Seite		Seite
Zum Jahreswechsel	1	Oberurnen, Zürcher Oberland, Zürich Wipplingen	6
Gaben von militärischen Kommandostellen pro 1921	2	Stierkämpfe zugunsten des Roten Kreuzes	11
Hungernde Kinder und die Spitalexpedition	3	Der Tabaksrauch, ein Defiziciens der Mundhöhle	14
Goethe über die Pockennot	4	Werde schlank	15
Auch ein Samariter	4	Fragen und Antworten	16
Aus dem Vereinsleben: Basel, Baselland, Bern, De-		Briefkasten	16
rendingen, Dietikon, Emmenda, Freiamt, Hinwil,		Profit Neujahr	16

Zum Jahreswechsel!

Auch das „Rote Kreuz“ möchte seinen Lesern und Gönnern seine herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahr darbringen und ihnen gleichzeitig danken für die warme Unterstützung, die sie im vergangenen Jahr unserer humanitären Sache entgegengebracht haben.

Viel hat das Rote Kreuz in diesem Jahr von euch verlangt. Beständig haben wir an eure Türen geklopft und euch keine Ruhe gelassen. Erst zur Mitgliedergewinnung, dann zur Frühjahrsammlung, um die Ausföhrung unserer Friedensaufgaben ermöglichen zu können. Denn große Aufgaben verlangen zahlreiche Mitarbeiter und benötigen reichliche Geldmittel. Letztere besonders in der heutigen Zeit, wo die allgemeine Teuerung doppelte und dreifache Auslagen bedingt. Durch eine tatkräftige Unterstützung ist es euch gelungen, beiden Zielen gerecht zu werden, soweit es die Verhältnisse möglich machten.

Denn kaum war für die meisten von euch die beschwerliche Kriegsarbeit vorbei, ertönte unser Ruf zur energischen Aufnahme der Friedentätigkeit! Wohl ist es manchem von

euch schwer geworden, auch noch für unsere Sache einzustehen, wo von so überall her, vom Ausland und vom Inland, für alles an die uneigennützigte Mitarbeit fast eines jeden appelliert wird. Das durch den Krieg herbeigeföhrte Elend, das sich erst nachher so recht fühlbar machte, brachte dem Volk und dem Einzelnen deutlich zum Bewußtsein, was Gesundheit und Krankheit bedeutet, und ließ deutlich erkennen die Mängel, die Lücken, die in der hygienischen Erziehung der Völkler noch bestehen. Was lag daher näher, als unsere Organisationen: unsere getreuen Rotkreuz-Vereine, unsere allezeit bereiten Samaritervereine, um so energischer anzugehen, unsere Bestrebungen zu unterstützen.

Erfreulich ist die Tatsache, daß sich eine Anzahl Zweigvereine neu organisiert haben, und daß neue Samaritervereine entstanden sind, die mit Energie an ihre Arbeit gehen wollen. Und die Arbeit liegt ja auch für alle vorgezeichnet, man braucht sie nur mit den Händen zu greifen; da besteht glücklicherweise noch keine Arbeitslosigkeit! Wie tücklich

nagt die sozialste aller Krankheiten, die Tuberkulose, am Kern unseres Volkes! Wieviel gibt es da noch aufzuklären im unentwegten Kampf gegen Gleichgültigkeit, Unwissenheit, Aberglauben und Quacksalberei. Braucht es heute noch „Neuorientierung“, was zu tun sei? Weist uns nicht die Zunahme der Tuberkulose, das Umsichgreifen von Geschlechtskrankheiten und Krebs, weisen uns nicht Seuchen, wie die Pocken, den Weg? Und dringt nicht vom Osten her das sterbende Wimmern hungender Kinder aus Rußlands verödeten Gauen an unser Ohr und fleht uns im Namen der Nächstenliebe an, auch dort zu helfen? Gibt es denn eine dankbarere Aufgabe, als zum Wohl seiner leidenden Mitmenschen Opfer zu bringen? Wer wollte da nicht mitmachen?

Mit Wehmut gedenken wir dankbar unserer treuen Mitarbeiter, die im vergangenen Jahr von uns gegangen sind. Schnitter Tod hat gerade in der obersten Leitung des Roten Kreuzes arg gehaust und von seinen besten und wägstigen Kämpen geknickt. Aber auch in die Samariterkreise hat er schmerzliche Lücken gerissen. Mögen die Dahingegangenen als leuchtende Beispiele uneigennütziger Hingabe dienen. Wir wollen sie nicht vergessen!

Und nun unsere Zeitschrift. Danken möchten wir den engern Mitarbeitern unseres Blattes. Es sind deren nicht viele, desto getreuer stehen sie aber zu uns. Aber alle sind willkommen, die uns mit ihren Beiträgen unterstützen wollen, und die nicht gleich aus dem Häuschen fahren, wenn etwa ein Blauschiff korrigiert oder ein Scheerenschnitt kürzt. Wer das nicht vertragen kann, soll lieber nichts senden; wir wollen ihm gerne seine Unfehlbarkeit lassen. Wir beanspruchen sie nicht, und wissen ja wohl, daß man es auch beim besten Willen nie jedermann recht machen kann. Glücklicherweise sind nicht alle Leute so empfindlich, und diese bitten wir, unser Blatt recht eifrig zu unterstützen; ihr tut es ja nicht für uns, sondern für unser Volk.

So sehen wir denn zuversichtlich dem neuen Jahr entgegen. Arbeit ist genügend da, die nicht von uns allein geleistet werden kann, für die es der Mitarbeit aller bedarf. Aber auch da keine Vielgeschäftigkeit, kein Uebereilen, und vor allem aus keinen Fanatismus, sondern unentwegt, beharrlich auf ein Ziel los, das Ganze im Auge behaltend, und erst dann ein anderes suchen, wenn wir uns sagen können: das Fundament hält, wir dürfen weiter bauen! Die Redaktion.

Im Jahr 1921 dem Roten Kreuz durch militärische Kommandostellen zugekommene Gaben:

Krankendepot Neubach, Chur	Fr. 100.—
V. Komp. Geb.-Inf.-R.-S. IV/3 1920, Thun	„ 200.—
VI. Komp. der Geb.-Inf.- und Mitr.-R.-S. IV/3 1920, Thun	„ 200.—
Kdo. Landst.-Bataillon 53 (durch Samariterverein Andelfingen)	„ 267.75
I. Komp. Inf. R.-S. I/3 1921, Bern	„ 53.52
Feld. Inf.-R.-S. I/3 1921	„ 72.30

Es freut uns, an dieser Stelle diese Gaben aufs herzlichste verdanken zu können. Sie sind uns gekommen aus Dankbarkeit für armen Rekruten aus unseren Depots zugesandte Wäschestücke.

Das Zentralsekretariat.